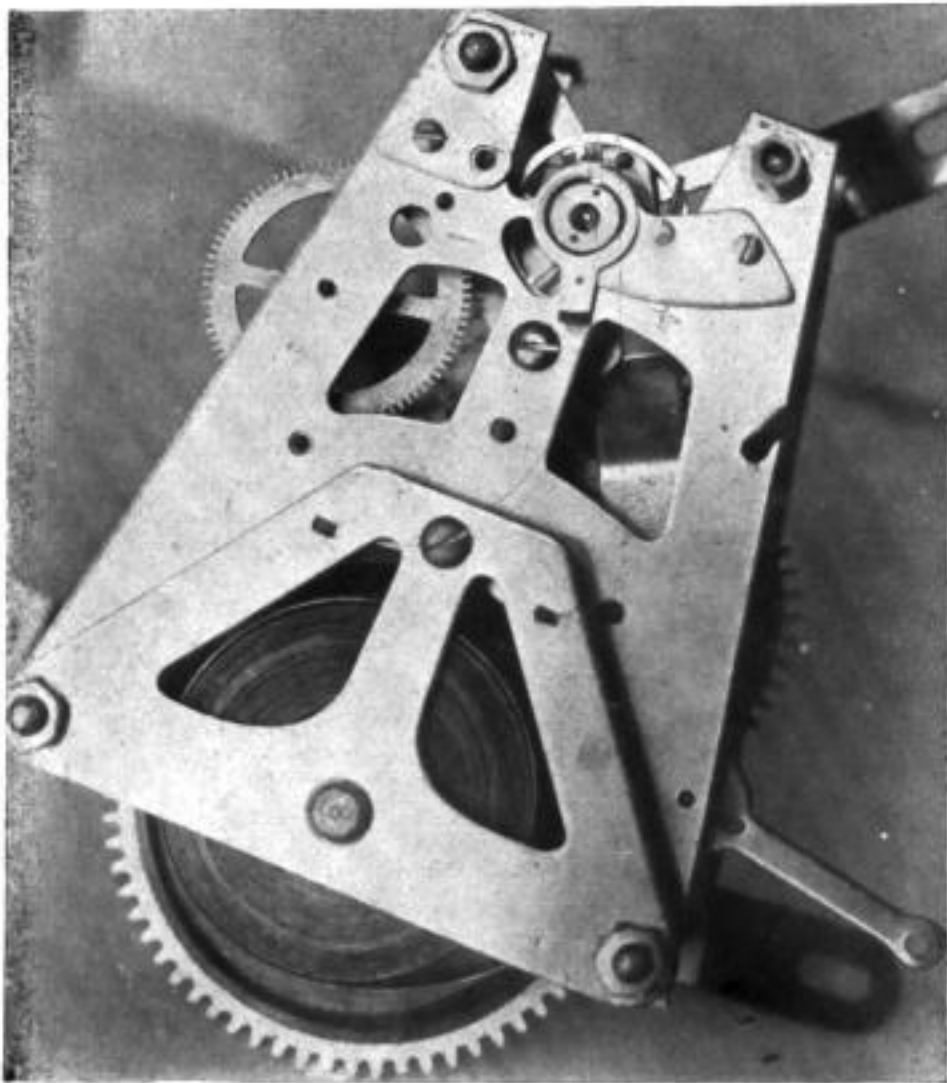


Ein neues Acht-Tage-Werk



Aufnahme und Zeichnungen: Uhrmacherkunst

Das neue Acht-Tage-Werk

Küchenuhren, Stuhluhren, auch kleinere Tischuhren, verlangen achtlägige Gangdauer, und diese Forderung schließt auch gleichzeitig die nach einer vergrößerten Ganggenauigkeit in sich.

Gewiß gibt es eine große Anzahl solcher Werke schon auf dem Markt und einige von ihnen erfüllen auch die Bedingung einer großen Genauigkeit in annehmbarem Maße. Doch fehlt es immer noch an einer acht Tage „richtig“ gehenden Uhr für den bürgerlichen Gebrauch!

Wir Uhrmacher verkennen nicht die Schwierigkeiten, die sich der Schaffung dieser Uhr entgegenstellen. Das Kurzpendel läßt sich ja nur bis zu einer gewissen Grenze genau regulieren, dazu kommen noch die Nachteile der Pendelfeder oder — falls diese vermieden wird — andere Unzulänglichkeiten der Ersaßaufhängung.

Die Unruh wiederum hat auch ihre Nachteile. Zunächst ist ihre Regulierfähigkeit ebenfalls begrenzt, dazu kommt die verteuerte Herstellung.

Die Industrie hatte sich allerdings verschiedenlich diese Aufgabe recht leicht gemacht und ein kleines Räderwerk mit einer ebenso kleinen Hemmung zwischen recht große Platinen gesetzt — wobei nur die Rückseite durchbrochen wurde —; und die Ergebnisse sind selten zufriedenstellend gewesen, wenigstens nicht für die Dauer.

Erst in letzter Zeit hat die Industrie in anerkennenswerter Weise besondere Bemühungen gemacht, um diesen

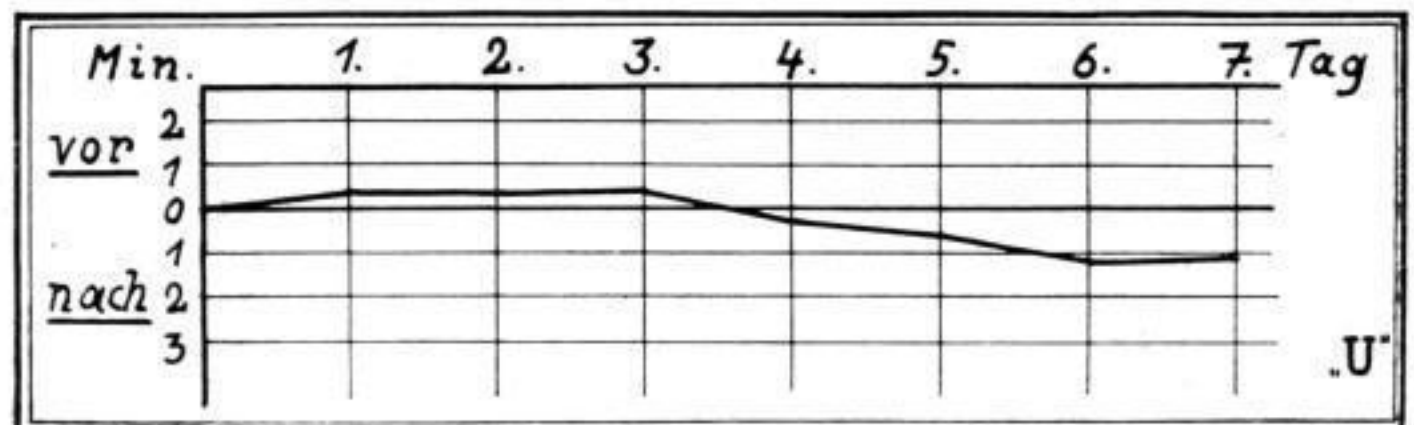
Unzulänglichkeiten zu begegnen. Mehrere sehr gesunde Konstruktionen sind auf diese Weise entstanden, und wir hoffen auf weitere.

Auf der Leipziger Messe brachte die Firma Kaiser-Uhrenfabriken in Villingen ein neues Acht-Tage-Werk heraus, das in bezug auf die erwähnten bisherigen Erfolge Beachtung verdient. Auffallend ist zunächst die ausreichend große Kraftquelle, jedenfalls wird die wechselnde Belastung durch einen großen Minutenzeiger dieses Werk nicht beeinflussen.

Wie unsere Zeichnung klar erkennen läßt, sind außer den beiden Hauptplatinen noch zwei weitere, kleine Platinen angebracht, die einmal unten den Ausbau für die Zugfeder abgrenzen und oben innerhalb des Werkes die kleinere Stiftenhemmung lagern.

Im Gegensatz zu manchen anderen Konstruktionen ist von der Körnerlagerung abgegangen worden. Die Zapfenunruh ist in vier Steinen gelagert und mit flacher Spirale versehen. Der kräftige Antrieb bewirkt für die vorgesehenen acht Tage und sogar darüber hinaus einen recht flotten Gang. Unruh und Anker sind unter einzelnen Kloben gelagert, also bei der Reparatur leicht zugänglich.

Auch der Ersaß der Zugfeder läßt sich ohne Zerlegen des Werkes durchführen. — Da bei tief eingestellter Hemmung ein Anlaufen bisweilen nicht eintritt, wurde ein besonderer Anlasser vorgesehen, der der Unruh den ersten Schwung vermittelt.



Die täglichen Gangabweichungen

Das Werk haben wir auf seine Gangleistung eingehend untersucht, das gute Ergebnis haben wir in der abgebildeten Schaulinie festgehalten: sie kennzeichnet die täglichen Abweichungen im Verlauf einer Woche. Das verhältnismäßig gleichmäßige Ergebnis ist ein Beweis für die zuverlässige Arbeit, die sowohl auf die Konstruktion als auch auf die Ausführung Verwendung fand.

(III/1763) J.

Schema der Verteilung von Antrieb, Laufwerk und Hemmung

